

## XII.

### Referate. — Kleinere Mitteilungen.

~~~~~

**Lundborg, H.**, Medizinisch-biologische Familienforschungen innerhalb eines 2232 köpfigen Bauerngeschlechtes in Schweden (Provinz Blekinge). Mit einer Vorrede von Prof. Max Gruber in München. Mit 7 Karten, 5 Diagrammen und zahlreichen Tabellen im Text und 37 Abbildungen auf 10 Tafeln und 51 Deszendenztafeln im Atlas. Jena 1913. Verlag von Gustav Fischer.

Das grossartig angelegte Werk des durch seine Untersuchungen über Myklonus-Epilepsie bekannten Autors stellt eine vorbildliche Leistung der biologischen Familienforschung dar. In seiner Abgeschlossenheit bildet es die umfangreichste und gründlichste Familienuntersuchung, die bisher unternommen ist. Die Streifzüge, welche der Autor in das Wunderland menschlicher Erblichkeitsforschung, getragen von echter Forscherfreude, unternommen hat, legen beredtes Zeugnis ab von dem andauernden Fleiss und der opferwilligen Tatkraft, mit welcher er die vielfachen Schwierigkeiten überwunden hat. Es ist kein geringes Stück Arbeit, Verwandtschaft und Qualität von Tausenden von Individuen auf 200 Jahre zurück aufzudecken.

Im allgemeinen Teil behandelt er in 12 Kapiteln die geographischen, historischen, anthropologischen, sozial-biologischen und sozial-anthropologischen Verhältnisse Schwedens und ganz besonders der von ihm untersuchten Bevölkerung des Listerlandes in der Provinz Blekinge. Im speziellen Teil bringt er einen orientierenden Ueberblick über das untersuchte Geschlecht in sozialer und physio-pathologischer Hinsicht während der letzten 200 Jahre. Es folgt dann eine Personalbeschreibung von 2232 Personen nebst Aszendenztafeln der Eingehelrateten (unter Berücksichtigung etwaiger Kriminalakten). Die demographisch-statistischen Bearbeitungen des Materials bringen eine Uebersicht über die Demographie des Geschlechts, Bericht über die Nativität und Fruchtbarkeit, sowie die Sterblichkeitsverhältnisse. In den folgenden Kapiteln werden die Pathologie und die wichtigsten Ursachen der schlechten sozialbiologischen Beschaffenheit des Geschlechts abgehandelt. Auf Grund seiner angestellten Erhebungen über den Erbgang der Geisteskrankheiten innerhalb der Geschlechter, welche zum grossen Teil aus Dementia praecox-Formen bestehen, glaubt Verf. sich dahin aussprechen zu können, dass Dementia praecox und Psychopathien ähnlicher Art eine entschiedene Neigung haben in Proportionen aufzutreten,

die sich denen nähern, welche man theoretisch bei Rezessivität (Mendel) erwartet. Er kommt zu dem Gesamtschluss, dass die ursprüngliche rassenbiologische Beschaffenheit des untersuchten Geschlechtes im grossen und ganzen schlecht gewesen ist. Starke Inzucht und Alkoholmissbrauch haben das Geschlecht noch mehr verschlechtert. Hierzu kommt noch eine Reihe endogener Krankheiten, welche bei den Mitgliedern des Geschlechts ziemlich häufig vorkommen, nach bestimmten Gesetzen vererbt werden. Eine Verbesserung scheint in der verhältnismässig kleinen Gruppe vorzukommen, welche aus Familien besteht, in denen die Eltern weder verwandt gewesen sind, noch sonst irgendwelche hochgradigere Belastung aufgewiesen haben. Er bespricht dann noch die Kriminalität und den sittlichen Standpunkt des Geschlechts, die Beschaffenheit der in das Geschlecht eingeheirateten Personen und der nach fremden Weltteilen Ausgewanderten.

Aufs Wärmste tritt er ein in den Zukunftsfragen für die Errichtung von zentralen Instituten für Erbllichkeitsforschung und Rassenbiologie, gibt hier beachtenswerte Winke. Der Anhang enthält Schilderung der schwedischen Kirchenbuchführung, der älteren Gesetzgebung, betreffend Herstellung von Branntwein in Schweden, dann Aktenstücke über Sittenzustände, Krankengeschichten, Strafregister und Gerichtsakten. Das Werk ist vorzüglich ausgestattet mit Abbildungen, Photographien, zahlreichen Deszendenztafeln der einzelnen Geschlechter. S.

---

**Jolly, Ph.,** Kurzer Leitfaden der Psychiatrie für Studierende und Aerzte. Bonn 1914. A. Markus und Weber's Verlag. Dr. jur. Albert Ahn.

Jolly's Leitfaden zeigt seinen Hauptvorzug in der kurz gehaltenen, knappen und sich auf das für den praktischen Arzt Wissenswerte beschränkenden Darstellung, die sich etwa in der Mitte der divergierenden Anschauungen der verschiedenen Schulen hält. Die Einteilung des speziellen Teils könnte etwas übersichtlicher sein. Im übrigen kann das Buch Studierenden und Aerzten zur Einführung in das Gebiet der Psychiatrie empfohlen werden. Runge.

---

**Lucien-Graux,** Le Divorce des Aliénés. Paris 1912.

Das Buch enthält das Ergebnis einer von der „Gazette Médicale de Paris“ im Jahre 1911 über die Frage der Ehescheidung bei Geisteskranken veranstalteten Enquête mit einer Einleitung, die neben einem historischen Rückblick auch eine kurze Darstellung der gesetzlichen Regelung bringt, die diese Frage in anderen Ländern erfahren hat. König.

---

**R. Benon,** Traité clinique et médico-légal des troubles psychiques et neurosiques posttraumatiques. Paris 1913. G. Steinheil.

Verfasser gibt in seinem Werk eine Uebersicht der verschiedenen nervösen und psychischen Störungen im Anschluss an Trauma. Er schildert die klinischen Symptome und bespricht die sich ergebenden gesetzlichen Beziehungen. S.

**Friedr. Ludw. Gerngross**, Sterilisation und Kastration als Hilfsmittel im Kampfe gegen das Verbrechen. München 1913. J. F. Lehmann's Verlag. Preis 1,20 M.

In der sehr lesenswerten Schrift tritt Verfasser für die Einführung der gesetzlichen Sterilisation ein, um die Vermehrung schlechter Rassen Elemente zu verhindern. S.

**Géza von Hoffmann**, Die Rassenhygiene in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Mit einer Figur im Text. München 1913. J. F. Lehmann's Verlag. Geh. 4 M. Geb. 5 M.

Bei dem wachsendem Interesse, welches der Frage der Rassenhygiene auch bei uns entgegengebracht wird, ist die vorliegende Abhandlung von grossem Interesse. Verfasser berichtet uns über die bisherigen Ergebnisse der rassenhygienischen Massnahmen in den Vereinigten Staaten.

Er bespricht die Grundlehren der Rassenhygiene und die Verbreitung rassenhygienischer Ideen in den Vereinigten Staaten, sowie die Regelung der Ehe im rassenhygienischen Sinne. Abschliessende Urteile über die Wirkung des Unfruchtbarmachens der Minderwertigen liegen bisher nicht vor. Nur in zwei Staaten (Indiana und Kalifornien) sind Sterilisierungsgesetze in grösserem Umfange durchgeführt. Aus Kalifornien wird über die in den dortigen Irrenanstalten ausgeführten Operationen Günstiges berichtet. Eingehende Berücksichtigung findet auch die Auslese der Einwanderer. Die Anhänge enthalten den Wortlaut des Ehegesetzes in Michigan, der Gesetze über Unfruchtbarmachung, des Einwanderungsgesetzes und ein Verzeichnis der einschlägigen Schriften. S.

**Edinger und Wallenberg**, Anatomie des Zentralnervensystems. Siebzehnter, der Sonderausgabe sechster Bericht, enthaltend die Leistungen und Forschungsergebnisse in den Jahren 1911 und 1912. Bonn 1913. A. Marcus. u. E. Webers Verlag. Preis broch. 6 M.

Der ausgezeichnete Bericht reiht sich würdig an seine Vorgänger an. S.

**W. von Bechterew**, Objektive Psychologie oder Psychoreflexologie, die Lehre von den Assoziationsreflexen. Autorisierte Uebersetzung aus dem Russischen. Mit 37 Figuren und 5 Tafeln. Leipzig und Berlin. Druck und Verlag von B. G. Teubner. 1913. Geh. 16 M. Geb. 18 M.

Bechterew sieht in der Psychoreflexologie den Schlüssel zur Erklärung jener Funktionen des Organismus, die wir seit jeher seelische bezeichnen und die vom Schimmer des Nichtmateriellen oder „Geistigen“ umflossen sind, als Reflextätigkeiten des Organismus, die sich durch Vererbung allmählich aus der Kontraktilität des Zellprotoplasmas entwickelt haben.

Das vorliegende Werk dient der Begründung dieser Lehre. Er begründet zunächst die Psychoreflexologie. Ihr Endziel ist das Studium des Verhaltens

des Organismus zur Aussenwelt im Zusammenhange mit der stattgehabten Erfahrung ganz unabhängig von subjektiven Erlebnissen, die man im Organismus bei vorhandenen Aussenwirkungen nach Analogie mit sich selbst vermuten könnte. Die neuropsychischen Prozesse beruhen sowohl auf der reproduktiven wie auf der assoziativen Tätigkeit des Nervensystems, und deshalb sind wir berechtigt, überall, wo wir eine dieser Tätigkeiten der Nervenzentren beobachten, neuropsychische Prozesse anzunehmen. In der einfachsten Form besteht der neuropsychische Prozess aus folgenden Prozessen: 1. Zentripetale Leitung, 2. Bildung des Eindrucks und Zurücklassen der Spur dieses Eindrucks, 3. assoziative Reproduktion der früheren Spuren durch Belebung derselben, 4. zentrifugale Leitung, die durch die Belebung der Spuren bedingt ist.

Er bespricht ausführlich die Reflexe und den Automatismus, die Konzentrierungsreflexe, die symbolischen und persönlichen Reflexe. Besonderen Wert erlangen die Ausführungen durch zahlreiche vom Verfasser und seinen Schülern angestellte Experimente. S.

---

**Maurycy Urstein**, Spätpsychosen katatonen Art. Berlin-Wien 1913. Urban und Schwarzenberg. 16 M. Geb. 18 M.

Urstein, dem wir bereits eine Monographie über Katatonie verdanken, beschäftigt sich in der vorliegenden Arbeit mit der Spätkatatonie.

Gestützt auf 40 ausführlich mitgeteilte Krankengeschichten, deren grösster Teil aus der Laehr'schen Anstalt stammt, bespricht er die Ursachen, Symptomatologie, Diagnose, Verlauf und Prognose. Beachtenswert ist, dass der Ausgang der Spätkatatonien ebenso vielgestaltig ist, wie bei den in der Pubertät ausbrechenden Fällen. 19 pCt. der Fälle gelangte nach einer Attacke zur Heilung, die Zahl jener, die zwei oder mehr Anfälle überstanden, betrug 7 pCt. S.

---

**E. Rittershaus**, Irrsinn und Presse. Verlag von Gustav Fischer in Jena. 1913.

Verfasser hat auf Weygandt's Anregung aus fünf der grössten Hamburger Tageszeitungen alle das psychisch abnorme Gebiet berührenden Notizen während eines Jahres gesammelt und bringt eine Zusammenstellung seiner Ausschnitte. Die Veröffentlichung soll darauf abzielen, dass an Stelle der schädlichen Vorurteile allmählich klareres Verständnis für die soziale Bedeutung der psychischen Alterationen tritt.

Es erscheint mir mehr als zweifelhaft, ob die an und für sich sehr löbliche Absicht des Verfassers in der von ihm gewählten Form erreicht wird. Die Tatsache wird er niemals aus der Welt schaffen, dass bei zweifelhaften Geisteszuständen die Ansichten der Gutachter auseinandergehen. Es erscheint mir mehr als unangebracht, in einer Publikation, wie der vorliegenden, abfällige Kritik zu üben an der abweichenden Meinung anderer Gutachter.

Wer bemüht ist, Aufklärung und Besserung zu schaffen, sollte sich vor allen Dingen hüten, denen in den Rücken zu fallen, von denen er annehmen kann, dass sie dieselben Absichten verfolgen wie er. S.

---

## V. Internationaler Kongress für die Fürsorge der Geisteskranken in Moskau.

Das Organisationskomitee des V. Internationalen Kongresses für die Fürsorge der Geisteskranken in Moskau (vom 8.—11. Januar 1914) gibt sich die Ehre, als Ergänzung der vorhergehenden Berichte, die Herren Kollegen mit Folgendem bekannt zu machen:

I. Das Komitee gibt als letzten Termin der Anmeldung der Vorträge auf dem Kongress den 23. Dezember 1913 (neuen Stils) an.

II. Die Dauer der Vorträge über die programmässigen Fragen ist mit 40 Minuten bemessen, die ausser dem Programm stehenden Fragen mit 20 Minuten.

III. Das Komitee bittet die Herren Referenten, so früh wie möglich die Texte der Vorträge, oder wenigstens die Thesis derselben, einzusenden, damit dieselben rechtzeitig gedruckt werden und an die Mitglieder des Kongresses verteilt werden können.

IV. Die Frauen und Töchter der Herren Mitglieder des Kongresses erhalten ein Mitgliedbillet zum halben Preise.

V. Zur Erhaltung einer Vergünstigung auf den Eisenbahnen ist das Vorzeigen eines Mitgliedbillets des Kongresses notwendig. Darum wäre es ratsam, sich rechtzeitig mit einem solchen zu versehen (Kassierer Bouneief, Krankenhaus Preobransky, Moskau). Das letztere wäre besonders ratsam für die Kollegen israelitischen Glaubens, der in Russland herrschenden Gesetze wegen, um möglichen Schwierigkeiten beim Visieren der Pässe aus dem Wege zu gehen.

VI. Einige Tage vor Beginn des Kongresses werden auf den verschiedenen Bahnhöfen Personen in lebenswürdiger Weise ihre Dienste in der Orientierung Moskaus anbieten, wobei diese Personen, entsprechend der von ihnen beherrschten Sprachen, mit folgenden Farben bezeichnet sein werden:

Französisch: rote Farbe,

Deutsch: blaue Farbe,

Englisch: weisse Farbe,

Italienisch: grüne Farbe.

VIII. Das Komitee ist mit den grössten Hotels Moskaus in Verhandlungen betreffs bequemer, billiger Zimmer für die Herren Mitglieder des Kongresses. Voraussichtlich werden die Preise der Zimmer von 5—12 Franken sein, dieses wird natürlich von der Grösse derselben und anderen Bedingungen abhängen.

Das Komitee bittet, bei Verlangen der Billete annähernd die Ansprüche wegen Preises und Grösse der Zimmer anzugeben.

Sekretariatsadresse: Generalsekretär des Organisationskomitees:

Dr. Zetlin,

Professor Bajenoff.

Moskau, Krasnoselskaja 3.

### Gesellschaft für experimentelle Psychologie.

Der nächste Kongress für experimentelle Psychologie findet vom 15. bis 18. April 1914 zu Göttingen statt.

Folgende Referate werden erstattet werden:

H. Gutzmann: Ueber die Beziehungen der Gemütsbewegungen und Gefühle zu Störungen der Sprache.

O. Klemm: Ueber Lokalisation von Schallreizen.

C. Stumpf: Ueber neuere Untersuchungen zur Tonlehre.

Für die Mitglieder der Gesellschaft ist die Teilnahme unentgeltlich; die von den übrigen Teilnehmern zu entrichtende Gebühr ist auf 10 M. festgesetzt. Besondere persönliche Einladungen an solche, die nicht Mitglieder unserer Gesellschaft sind, werden nicht erlassen.

Es wird gebeten, Anmeldungen betreffend Teilnahme oder Vorträge an den Unterzeichneten (Göttingen, Bergstr. 4) zu richten. Diejenigen, welche bei ihren Vorträgen demonstrieren wollen, werden gebeten sich in Angelegenheit der von ihnen hierbei zu benutzenden Apparate (Herstellung, Aufstellung derselben usw.) mit Herrn Dr. W. Baade (Göttingen, Feuerschanzengraben 15) in Verbindung setzen zu wollen.

Da laut Beschluss der letzten Generalversammlung bei dem Kongresse nur solche Vorträge und Demonstrationen zugelassen werden dürfen, von denen das für den Kongressbericht bestimmte Résumé den Kongressteilnehmern vorliegt, so wird jeder, der einen Vortrag anmeldet, gebeten, bis spätestens zum 28. Februar 1914 an den Unterzeichneten ein Referat über den beabsichtigten Vortrag (nebst deutlich geschriebener Adresse) einzusenden. Später eingehende Referate können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Korrekturen der gedruckten Referate sind möglichst umgehend zu erledigen. Falls die Absicht besteht den Vortrag nur zur Diskussion zu bringen, ohne ihn mündlich vorzutragen, so bitte ich mir sogleich bei Anmeldung des Vortrages von dieser Absicht Kenntnis zu geben.

I. A.:

Prof. Dr. G. E. Müller.

---